

Losung für den 26.09.2024:

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.

(Psalm 40, 9)

Lehrtext für den 26.09.2024:

Jesus sprach zu dem Gesetzeslehrer: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.

(Matthäus 22, 37 – 39)



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt! Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ - Ums Herz, um Gottes Wort, um die Liebe Gottes, um die Liebe, die wir Gott und einander schenken sollten, geht es im Losungswort und im Lehrtext.

Viele Redewendungen und Sprichwörter drehen sich um unser Herz – fröhliche und traurige, befreiende und belastende: Da geht dem Einem das Herz über, weil er sein Herz verschenkt hat oder ihm eines geschenkt wurde. Einer ist das Herz schwer, weil ihr etwas auf dem Herzen liegt. Da fällt plötzlich ein Stein vom Herzen, weil man sein Herz ausschütten konnte. Jener macht aus seinem Herz eine Mördergrube, weil er es nicht über das Herz bringen kann, auf den anderen zuzugehen. Man hat etwas auf dem Herzen oder das Herz auf der Zunge. Menschen können ein großes und weites Herz haben, aber auch ein dunkles und enges. Da schlägt das Herz bis zum Hals, oder man geht herzlich aufeinander zu. Und schließlich gibt es das auch: das Herz aus Stein.

Wenn wir begreifen, dass das Herz der Ausgangspunkt und die Mitte ist für alles menschliche Tun, dann ist es logisch, dass Gott seine Gebote, seine Worte in unser Herz hineinschreiben will. Denn im Herzen entscheidet sich Wesentliches.

Und trotzdem bleibt die Frage: Gott von ganzen Herzen lieben, wie soll das gehen? Kein Mensch hat Gott je gesehen. Wie kann man aber jemanden lieben, den man nicht sieht. Man kann ihm nicht um den Hals fallen, ihn an sich drücken und Herzen, man kann ihm nur schwerlich Gutes tun. Und doch ist es das erste und wichtigste Gebot.

Luther hat uns eine erste Antwort auf diese Frage gegeben: „*Woran du dein Herz hängst, das ist eigentlich dein Gott*“. Da, wo du dich „von Herzen“ einlässt auf Gott; da, wo du Gottes Nähe in deinem Herzen – in deinem Leben - zulässt und seine unendlich große Liebe erfährst – da begegnest du Gott und kannst ihn lieben. Da, wo du dich vertrauensvoll, glaubend, zweifelnd oder verzweifelt seiner Liebe und Barmherzigkeit anvertraust – da begegnest du Gott und kannst ihn lieben. Gott lieben wir in dem Maße, in dem wir seine Liebe zu uns annehmen, in uns aufnehmen und in uns und unserem Leben wirken lassen. Da wo du in der Begegnung mit den Menschen deines Alltags seine Liebe lebst – da begegnest du Gott und kannst ihn lieben. Denn alle Liebe kommt von Gott und will wieder zu ihm zurückkehren.

Allein durch Glauben, allein durch unsere Liebe zu Gott, die im Vertrauen auf seine Liebe zu uns besteht, komme ich in ein Verhältnis zu Gott, das es mir ermöglicht, in der Welt anders als aus der Angst um mich selbst zu leben. Ich kann „*meinen Nächsten lieben wie mich selbst*“. Das heißt sich so in die Lage des anderen hineinversetzen und mit ihm mitfühlen, als stünde ich selbst an seiner Stelle; - Ich werde ihm dann das geben, was der andere wirklich braucht. Ich werde die Liebe, die ich selbst empfangen habe, weitergeben – weiterlieben.

Gott lieben und den Nächsten lieben? Es geht wohl nur so, dass wir zur offenen Passage der Liebe Gottes werden, in dem wir uns mit unserem Leben Gott anvertrauen, in dem wir glauben. Glauben heißt, sich von Gott mit derselben Liebe geliebt wissen, mit der Gott von Ewigkeit her jedes seiner Geschöpfe liebt. Das gilt ohne Ausnahme. Wer sich so hineingenommen weiß in die nie endende Fülle seiner Liebe versteht, dass Gottes Liebe unteilbar ist. Er versteht, dass Gottes- und Nächstenliebe nicht zwei unterschiedliche Arten der Liebe ist. Und auch, dass Lieblosigkeit gegen Menschen und Lieblosigkeit gegen Gott nicht zwei verschiedene Lieblosigkeiten sind. Man kann das eine nicht ohne das andere tun. *Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.* AMEN.